

Zusammenfassung des Vortrags von Herrn Dr. Pohl, Umweltpsychologe, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Herr Dr. Pohl sprach über Stresswirkungen und soziale Akzeptanz von WEA.

Er stellte dabei die Ergebnisse von Studien der Arbeitsgruppe Gesundheits- und Umweltpsychologie des Psychologischen Instituts (Leitung: Prof. Dr. Gundula Hübner) vor, die per Fragebögen das Ausmaß der Akzeptanz und erlebter Belästigungen von Anwohnern solcher Anlagen erfasst haben.

Auf der Basis dieser Erhebungen wurden Überlegungen angestellt, durch welche Maßnahmen eine bessere soziale Akzeptanz der WEA erreicht werden kann.

Empfohlen wird die Einbindung der Anwohner schon in der Planungsphase solcher Anlagen mit Berücksichtigung von Wünschen und kritischen Anmerkungen der Anwohner (z.B. Lärm / Geräusche, Beeinflussung des Landschaftsbildes, Schattenwurf, Gefährdung der Vogelwelt, Verminderung des Wertes von Grundstücken), um die Akzeptanz der dann erstellten Anlagen zu erhöhen. Mitwirkungsmöglichkeiten der Betroffenen schon in der Planungsphase und finanzielle Beteiligung sind weitere, die Akzeptanz fördernde, Mittel.

Am Beispiel der vorgestellten Studie zu Stresseffekten von WEA-Geräuschen eines Windparks lässt sich zeigen, dass neben akustischen Faktoren auch psychologische Faktoren wie negative Erwartungen, Fehlattritionen oder verstärkte Selbstbeobachtung eine Rolle spielen. Eine grundsätzlich positive Einstellung zum Windpark lag bei den Befragungen dennoch bei der Mehrheit vor.

31% der Befragten hatten nach Errichtung der Anlagen keine Geräuschwahrnehmung, 18 % fühlten sich durch die WEA in keiner Weise belästigt. Mittelmäßig belästigt und ohne körperliche Symptome fanden sich 25 %. Mit körperlichen Symptomen reagierten 10 % der Anwohner von WEA, allerdings vergleichsweise waren es deutlich mehr (16 %) im Hinblick auf Verkehrslärm.

Der Anteil der stark Belästigten sank allerdings bei Nachfragen zwei Jahre nach der Errichtung der WEA auf 7 %. Dies kann sicherlich teilweise darauf zurückgeführt werden, dass die Anwohner über zwei Jahre begleitet, ihre Sorgen ernst genommen und ihnen Erklärungen für die Geräuschbelästigung vermittelt wurden und dadurch Unsicherheiten und Interpretationsspielräume vermindert wurden.

3/4 der stark durch die WEA belästigten Anwohner mit Symptomen waren vor der Errichtung der WEA passiv oder aktiv gegen die Errichtung der WEA, hatten also von vorneherein schon eine ablehnende Einstellung, was offenbar die Entwicklung von körperlichen und psychischen Symptomen förderte. Die Planungs- und Bauphase empfanden sie zudem als große Belastung.

Auch zu dem Zusammenhang zwischen Belästigung und Abstand zur WEA machte Herr Dr. Pohl Ausführungen. Im Ergebnis war hier kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang in vier eigenen Studien zu erkennen.

Folgende Empfehlungen sprach Herr Dr. Pohl aus, um Kontroversen bei WEA zu verringern:

- Die Geräuschproblematik ernst nehmen
- Die psychische und die akustische Ursachenanalyse der Beschwerden von Anwohnern konsequent fortsetzen
- Lärminderungsmaßnahmen systematisch erproben
- Die Planungsphase von Windparks als zentralen Faktor der Verständigung und als Chance zu begreifen

Anstelle der Kurzfassung des Vortrages liegen zwei Projektberichte vor, die zum Herunterladen bereitgestellt werden.